Dieses Blatt wird den Lesern von Dresden und Umgebung am Tage vorher bereits als **Abend-Ausgabe** zugestellt, während es die Post-Abonnenten am Morgen in einer Gesammtausgabe erhalten.

Bezugsgebühr: Vierteljährlich 2 Mk. 50 Pf.; durch die Post 3 Mk.

Die „Dresdner Nachrichten" erscheinen täglich Morgens; die Bezieher in Dresden und der nächsten Umgebung, wo die Zustellung durch eigene Boten oder Kommissionäre erfolgt, erhalten das Blatt an Sechstagen, bei nicht auf Sonn- oder Feiertage folgenden, in zwei Theilausgaben Abends und Morgens zugestellt.

Nachdruck aller Artikel u. Original-Mittheilungen nur mit deutlicher Quellenangabe („Dresd. Nachr.") zulässig. Nachträgliche Honoraransprüche bleiben unberücksichtigt; unverlangte Manuskripte werden nicht aufbewahrt.

Telegramm-Adresse: Nachrichten Dresden.

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Verlag von Liepsch & Reichardt.

Anzeigen-Tarif. Annahme von Ankündigungen bis Nachmittags 3 Uhr, Sonn- und Feiertags nur Marienstraße 38 von 11 bis ½1 Uhr. Die 1spaltige Grundzeile (ca. 8 Silben) 20 Pfg. Ankündigungen auf der Privatseite Zeile 25 Pfg.; die 2spaltige Zeile als „Eingesandt" oder auf Textseite 60 Pfg. In Nummern nach Sonn- und Feiertagen 1- bes. 2spaltige Grundzeilen 30, 40 bez. 60 und 80 Pfg. nach besonderem Tarif. Auswärtige Aufträge nur gegen Vorausbezahlung. Belegblätter werden mit 10 Pfg. berechnet.

Fernsprechanschluß: Amt I Nr. 11 und Nr. 2096.

Robert Böhme jun. empfiehlt **Kleiderstoffe** in grösster Auswahl. **Georgplatz 16.**

Derichsweiler Patentbureau, Dresden, Struvestraße 2. Filialen: Berlin und Frankfurt a. M.

Nr. 264. Spiegel: Neueste Drahtberichte. Hofnachrichten. Gesammtrathssitzung. Meißner Dom. Uebergabe des neuen Militärgerichtsgebäudes. Gerichtsverhandlungen. Leben eines Pfarrers in Südbrasilien. | **Mittwoch, 24. September 1902.**

Neueste Drahtmeldungen vom 23. September

Rominten. Der Kaiser und die Kaiserin sind heute Vormittag 9 Uhr hier eingetroffen und vom Landrathe Jackmann empfangen worden. Der Bahnhof war prächtig geschmückt. In den Orten Szeldkehmen und Rominten bildeten Ortsbewohner und Schulen Spalier.

Berlin. Zolltarifkommission. Zu Position 46 (frisches Obst) verlangt Wangenheim auch für unverpacktes Obst vom 1. Oktober bis 15. November einen Zoll von 1 Mk. Autrick verlangt Zollfreiheit. Württembergischer Finanzdirektor v. Schneider ersucht im ausdrücklichen Auftrage seiner Regierung um Zollfreiheit für unverpackt eingehende Aepfel und Birnen. Wallenborn tritt für die Beschlüsse erster Lesung ein und beantragt, die Worte „in Schiffen und Wagenladungen" zu streichen und als neuen Beschluß zu setzen: vom 25. September bis zum 25. Januar frei, und vom 26. Januar bis zum 24. September 2.50 Mk. Schließlich wird der Antrag Wallenborn angenommen.

Berlin. Die hiesige portugiesische Gesandtschaft bezeichnet nochmals das Gerücht von der Abtretung der Delagoabai oder irgend eines Hafens in Afrika an England als unbegründet. Die portugiesische Regierung würde dem niemals zustimmen; es fänden auch keine Verhandlungen zwischen Portugal und England über diese Angelegenheit statt.

Klein-Flottbek. Der zur Zeit auf Urlaub in Deutschland befindliche Kaiserliche Gesandte in Peking, Freiherr v. Mumm, ist heute zum Vortrage beim Reichskanzler Grafen v. Bülow hier eingetroffen.

Leipzig. (Priv.-Tel.) Die Revisionsverhandlung im Exner-Prozeß (Leipziger Bank) ist auf den 4. Oktober vor dem 4. Strafsenat des Reichsgerichts anberaumt.

Köln. Gestern Abend hielt die Gesellschaft für soziale Reform in der Bürgergesellschaft eine vom Reichstagsabgeordneten Trimborn eröffnete zahlreich besuchte Versammlung ab, in der nach der Begrüßungsansprache Trimborn's der frühere Handelsminister v. Berlepsch über die Ziele und Erfolge der Gesellschaft sprach. Tischendorfer-Berlin schilderte ausführlich die heute auf dem Gebiete des Vereins- und Versammlungsrechtes in Deutschland herrschenden Zustände und forderte ein Vereinsgesetz, wie es etwa in Baden und Württemberg besteht. Trimborn dankte dem Redner für seine Ausführungen, die, wenn man auch nicht in allen Einzelheiten derselben Ansicht sei, doch ein vollständiges Bild von der Unhaltbarkeit der Zustände und der Nothwendigkeit einer gesetzlichen Aenderung derselben ergeben hätten. Ohne Ausgestaltung des Koalitionsrechtes sei eine gesunde Arbeiterbewegung gar nicht denkbar. Nach einem Schlußwort des Vorsitzenden der Kölner Ortsgruppe, Geheimrath Stuebben, wurde die Versammlung von dem Abgeordneten Trimborn geschlossen.

Köln. Die hier tagende internationale Vereinigung für gesetzlichen Arbeiterschutz begann heute im Saale der Casino-Gesellschaft ihre Berathungen. Vertreter hatten entsandt das Deutsche Reich, Preußen, Frankreich, Großbritannien, Oesterreich-Ungarn, Italien, Schweden und Norwegen, Belgien, die Schweiz, Holland, Rumänien, Luxemburg und der Heilige Stuhl. Den Vorsitz führte der ständige Präsident der internationalen Vereinigung, Regierungsrath Heinrich Scherrer-Sankt Gallen. Ministerialdirektor Caspar begrüßte die Versammlung im Auftrage der deutschen Reichsregierung, Geheimer Regierungsrath Frick im Auftrage der preußischen Regierung, Oberbürgermeister Becker Namens der städtischen Behörden, Kommerzienrath Reven im Auftrage der Kölner Handelskammer und Graf Soderini im Auftrage des Papstes. Dann wurde ein Schreiben des Kardinals Rampolla verlesen, in dem zum Ausdruck gebracht wird, daß der Heilige Stuhl den Bestrebungen der internationalen Vereinigung seine volle Sympathie zuwende und ihre Berathungen mit größtem Interesse verfolge. Nach Erstattung des Jahresberichtes traten die Kommissionen zur Berathung zusammen.

Hamburg. Den Verladern nach Mittelbrasilien wird nach der „Hamb. Börsenh." seitens der betheiligten Dampfergesellschaften bekannt gegeben, daß die Primage für nach Gewicht zu berechnende Güter, die bisher 7½ Prozent der Fracht betrug, jetzt auf 10 Prozent erhöht ist. Diese Erhöhung tritt sofort in Kraft.

Swinemünde. Der „Swinemünder Ztg." zufolge sandte der Kaiser dem Kommandanten des russischen Kriegsschiffes „Bogatyr" eine Dankdepesche für die von der Mannschaft beim Brande der Schalje'schen Schiffswerft geleistete Hülfe.

Wien. Die „Wiener Ztg." macht in ihrem amtlichen Theil die Kuratelverhängung über den Prinzen Franz Josef von Braganza bekannt. Zum Kurator ist Prinz Karl Ludwig von Thurn und Taxis bestellt worden.

Wien. Der „N. Fr. Pr." zufolge sind vier Beamte der Länderbank suspendirt worden. Einer von ihnen war ein Kontrolbeamter der Buchhaltung, während die drei anderen für Jellinek an der Börse thätig waren.

Pest. Der Bischof von Arad, Graf Nicolaus Szechenyi, wurde während der Spazierfahrt von einer Fliege gestochen, wurde unwohl und mußte in seine Wohnung transportirt werden. Der Arzt konstatirte Blutvergiftung. Der Zustand des Bischofs ist bedenklich.

Paris. Im Seebade Etrecht wurde der Börsenmakler Lucian David, als er mit seiner Frau am Strande promenirte, von dem Pariser Portraitmaler Syndon durch mehrere Revolverschüsse getödtet. Die Motive der That sind bisher nicht bekannt. Syndon war mit Herrn und Frau David eng befreundet. Er hat sich der Behörde gestellt.

Paris. Wie die Blätter aus Montpellier melden, wurde der Ballon „Méditerranéen", mit dem Graf de la Vaulx gestern in Palavas zu einer Versuchsfahrt aufstieg, von einem Torpedoboot nach Korsika geschleppt. Von dort wurde dem Ballon freie Fahrt gegeben.

Madrid. Der Minister des Aeußeren erklärte das Gerücht bezüglich einer französisch-spanischen Allianz für unrichtig.

Saragossa. Vier Räuber hielten in der Nähe von Calatayud einen Schnellzug an. Die Reisenden zwangen sie jedoch zur Flucht. Einer der Räuber wurde verhaftet.

London. Die „Finanzial News" veröffentlichen ein Rundschreiben der Debeers Consolidated Mines-Gesellschaft, in welchem gesagt wird, die Steuerbehörden verlangten eine Einkommenabgabe in England von 15 Pence auf ein Pfund Sterling von dem gesammten Gewinn der Gesellschaft, obgleich diese doch in der Kapkolonie domizilirt sei. Man werde gegen diese Forderung Einspruch erheben. Inzwischen sei die Gesellschaft jedoch gezwungen, die Abgabe von 15 Pence von allen Dividenden und Zinszahlungen in Abzug zu bringen. Diese würden nachgezahlt, wenn die Gesellschaft mit ihrer Weigerung, zu zahlen, Erfolg hätte. Die Gesellschaft theilte dem „Daily Chronicle" mit, daß die Streitfrage sich nur auf die Einkommen-Abgabe von Dividenden beziehe, die an Aktionäre im Auslande und in den Kolonien in den Jahren 1900 und 1901 gezahlt worden seien.

Christiania. Der Deutsche Kaiser hat an Kapitän Sverdrup folgende Depesche gerichtet: „Aus vollem Seemannsherzen einen freudigen Gruß mit Willkommen zur Heimkehr. Ich preise Gott mit Ihnen, daß er Sie, das Schiff und die tapfere Mannschaft glücklich zu den Ihrigen zurückgebracht hat. (gez.) Wilhelm. I. R."

Newyork. Einem Telegramm aus Panama zufolge, hat Herera das Feldlager bei Chorrera verlassen und sich nach Aguadulce zurückgezogen. Die Befürchtung einer Verkehrsstörung scheint dadurch beseitigt.

Washington. Der Kommandant des amerikanischen Kriegsschiffes „Cincinnati" meldet, er habe die Verlegung columbischer Truppen von Panama nach Colon und umgekehrt gestattet. Auf jedem Wege würden ungefähr 1000 Mann ohne Waffen in einem von amerikanischen Seesoldaten bewachten Zuge befördert. Waffen und Munition würden in einem besonderen, ebenfalls bewachten Zuge befördert.

Bombay. Narvoji Massochjie Wadia, ein hervorragender Parse in Bombay, macht bekannt, daß er beabsichtige, ungefähr eine Million Pfd. Sterl. für wohlthätige Zwecke zu stiften. Die Zinsen sollen dazu verwendet werden, Personen, die in irgend einem Lande durch plötzliche Unglücksfälle der Mittel zu ihrem Lebensunterhalt beraubt sind, Hülfe zu gewähren.

Oertliches und Sächsisches.

Dresden, 23. September.

—* Se. Majestät der König wurde gestern in Tolnna von Herrn Bürgermeister Schneider begrüßt, worauf die Tochter des Bürgermeisters Sr. Majestät ein Bouquet frischer Rosen überreichte. Der König nahm die Blumenspende entgegen und richtete einige freundliche Worte an Herrn Bürgermeister Schneider und dessen Tochter.

—* Se. Majestät der König traf gestern Abend 8 Uhr 22 Minuten mittelst Sonderzuges von Niedersedlitz in Freiberg ein. Er wurde von dem kommandirenden General des 12. Armeekorps, Sr. Königlichen Hoheit dem Kronprinzen Friedrich August, empfangen. In der geschmückten Bahnhofshalle hatten die städtischen Kollegien Aufstellung genommen. Herr Bürgermeister Wuttig begrüßte den König durch eine Ansprache. Se. Majestät nahm einen Blumenstrauß entgegen und schritt die Fronten der auf dem Bahnhofe aufgestellten Militärvereine, der Studentenschaft der Königlichen Bergakademie und der höheren Schulen ab. Beim Austritt aus dem Bahnhofe wurde der König jubelnd begrüßt. Die Straßen der Stadt waren prächtig illuminirt und mit Guirlanden geschmückt. Vom Bahnhofe bis zum Hotel de Saxe, wo der König Absteigequartier genommen hat, bildeten Vereine bei Fackelschein Spalier. Heute Morgen 6 Uhr begab sich der König ins Manövergelände und stieg bei Neu-Berthelsdorf zu Pferde. Das Frühstück nahm Se. Majestät bei Herrn Kammerherrn Freiherrn v. Könneritz auf Mulda ein.

—* Se. Majestät der König traf heute Nachmittag ¾2 Uhr mit Sonderzug aus dem Manövergelände in Freiberg ein. Im Laufe des Nachmittags besichtigte er den Dom und das Alterthums-Museum.

—* Heute Nachmittag 6 Uhr findet bei Sr. Majestät dem König im Hotel de Saxe zu Freiberg Tafel statt, an welcher Ihre Königl. Hoheiten der Kronprinz und Prinz Johann Georg mit den Herren der Umgebungen Theil nehmen. Zu dieser Tafel sind ferner Einladungen ergangen an den Kriegsminister General der Infanterie Freiherrn v. Hausen, den Kommandeur der 32. Division Generalleutnant Hingst, den Generalleutnant v. d. A. v. Stieglitz, an den Kammerherrn Freiherrn von Könneritz auf Mulda, den Landgerichtspräsidenten Fuchs, den Kommandeur des 12. Jägerbataillons Oberstleutnant v. Ehrenthal, den Oberstaatsanwalt Bernhard, den Amtshauptmann Dr. Steinert und den Bürgermeister Blüher. Von heute zu morgen übernachtet Se. Majestät der König in Freiberg.

—* Am hiesigen Königlichen Hofe wird für die verstorbene Königin von Belgien dreiwöchentliche Trauer, in Verbindung mit der bereits bestehenden, angelegt.

—* Se. Majestät der König ließ dem Leipziger Bildhauer Herrn G. Schöpp, der mit Herrn Professor Seffner in Siballenort die Todtenmaske des Königs Albert abnahm, eine werthvolle Chiffrennadel übersenden zum Andenken an den entschlafenen König Albert.

—* Se. Majestät der König verlieh für bestes Schießen der 3. Batterie des 2. Feldartillerie-Regiments Nr. 28 das Königsabzeichen für 1902.

—* Se. Kaiserl. Königl. Hoheit der Erzherzog Leopold von Oesterreich-Toskana besuchte heute das Postwerthzeichen-Museum des Herrn Ernst Petritz und bewirkte namhafte Einkäufe.

—* Mittheilungen aus der Gesammtrathssitzung. Der Rath genehmigte den Ortsgesetzentwurf, der über die Vereinigung des Schulbezirks Trachau mit dem Schulbezirke Dresden anläßlich der bevorstehenden Verschmelzung der politischen Gemeinden vereinbart worden und vom Schulausschusse und den betheiligten Bezirksschulinspektionen bereits genehmigt ist und bewilligte zur weiteren Ausstattung des Johannstadter Krankenhauses, das in den bisher in Betrieb genommenen Theilen beinahe ständig voll belegt ist, 55.000 Mk. — Ein an die

Kunst und Wissenschaft.

†* Mittheilung aus dem Bureau der Königl. Hoftheater. Im Opernhause wird Donnerstag, den 25. September, Verdi's große vieraktige Oper „Aida" in folgender Besetzung gegeben: Amneris: Frl. v. Chavanne; Aida: Frl. Eibenschütz; Priesterin: Frl. Nast; König: Herr Brag; Radames: Herr Vetter; Ramphis: Herr Rains; Amonasro: Herr Höpfl; Ein Bote: Herr Kruis.

†* Die Erstaufführung von Max Halbe's „Walpurgistag", die für den 1. Oktober im Königl. Hofschauspiel angesetzt war, ist wegen einer heftigen Indisposition des Herrn Wiecke verschoben worden.

†* Das Residenztheater hat die Lustspielnovität „Im bunten Rock" von Graf Baudissin (Freiherr v. Schlicht) und Franz v. Schönthan zur Aufführung angenommen, die demnächst im Königl. Schauspielhause zu Berlin ihre Première erleben soll.

†* Eine Beleidigungsklage gegen den Grafen Hochberg sollte gestern in Hamburg verhandelt werden. Der Klage-Antrag war von der Opernsängerin Frau Fleischer-Edel gestellt worden, die früher an unserer Hofbühne engagirt war. Die Verhandlung wurde jedoch vertagt, weil der Beklagte beantragte, daß Excellenz Graf Seebach als Zeuge in dieser Sache vernommen werden sollte.

† In Paul Neff's Verlag, Stuttgart, erschien soeben in zwei starken Bänden die zehnte Auflage von Christoph Fr. Grieb's englisch-deutschem und deutsch-englischem Wörterbuch, neubearbeitet und vermehrt von Dr. Arnold Schröer. Preis gebunden 14 Mark. Bei der vorliegenden vortrefflichen Neubearbeitung dieses weit verbreiteten Wörterbuches hat das Bestreben vorgewaltet, dem Werke nächst den bekannten Vorzügen typographischer Uebersichtlichkeit namentlich nach dreierlei Richtung die Ergebnisse der neueren sprachwissenschaftlichen Forschung und Methodik zuzuführen, nämlich in Hinsicht auf die Behandlung der Aussprache, deren Angabe ja gerade bei der englischen Sprache besonders unentbehrlich ist, weil die Orthographie mit der Veränderung derselben nicht Schritt gehalten hat, auf die Etymologie, da die Kenntniß über Herkunft und ursprüngliche Bedeutung eines Wortes nicht nur für den Gelehrten sondern auch für den, der die fremde Sprache zu praktischen Zwecken erlernen will, von großer Bedeutung ist, und schließlich auf die Wahl und Anordnung der Wortbedeutungen, und dessen, was aufzunehmen und was wegzulassen war. Hinsichtlich des letzteren ist der vorliegenden Neubearbeitung des Grieb'schen Wörterbuches das Prinzip zu Grunde gelegt, nur aufzunehmen, was als wirklich englisches Sprachgut bezeugt gilt. In erster Linie wurde die heute übliche, lebende Sprache Englands und Amerikas, in zweiter Linie die Litteratursprache seit dem Ende des 16. Jahrhunderts berücksichtigt. Weiter haben heutzutage nicht mehr gebräuchliche technische und gelehrte Wörter wichtigeren Platz machen müssen, wobei namentlich die praktischen Bedürfnisse des Handels und die verschiedenen technologischen Disciplinen ausführlich berücksichtigt wurden, namentlich auch die kommerzielle Phraseologie eingehend zu ihrem Rechte gekommen ist.

Aus dem Leben eines Pfarrers in Süd-Brasilien.

Pastor Funke, der lange Jahre in Rio Grande do Sul als Pfarrer gewirkt hat, weiß in seinem, eben bei B. G. Teubner in Leipzig erschienenen Buche aus Deutsch-Brasilien (287 Seiten, Preis geb. 7 Mk.), gar anschaulich von dem Leben in den deutschen Kolonien zu erzählen. In scharf beobachteten Einzelbildern führt er die hervorragendsten Typen der Bevölkerung uns vor und weiß stets gefällig zu erzählen, wie er Haus und Hof einrichtete, wie er Land und Leute kennen lernte, unter welchen Strapazen er die Pflichten seines Berufes ausfüllte, wie er die kirchlichen Feste mit seiner Gemeinde feierte und wie er als Seelsorger wirkte.

Wir geben im Nachstehenden einen Abschnitt des Buches wieder, der den Schluß der schätzenswerthen Publikation bildet und besser als alles Andere das Werk zu charakterisiren vermag.

An einem Nachmittag besuchte der Pfarrer den kranken Schmidt. Es war ein schönes Anwesen, das der Alte sich im Laufe der Jahre geschaffen hatte, er war einer der ersten Ansiedler gewesen, welche den Wald in Santa Rita urbar gemacht hatten. In seinen jungen Jahren war er Inspektor auf einem schlesischen Gute gewesen, hatte bei den Garde-Ulanen gestanden und war ausgewandert, „um eine eigene Scholle zu besitzen", wie er zu sagen pflegte. Mit ihm hatte der Pfarrer manches verständige Wort wechseln können, und traurig war es dem jungen Geistlichen zu Muthe, als er durch die Sandsteinpfeiler des Thores auf den sauberen Rasenplatz ritt, der das stattliche Haus umgab. Ueberall eine peinliche Ordnung, die Söhne, vom Vater zu strenger Pflichterfüllung angehalten, hatten nichts verkommen lassen, was der Alte begonnen hatte. Hinter dem Hause ragte ein schöner Pinienwald empor, jeder Baum war noch von der Hand des Kranken gepflanzt, der auf seinem Besitzthum den Hochwald nicht ganz entbehren wollte. Hochragend standen die braunen Stämme in geraden Reihen, die Zweige breiteten sich wie die Arme eines riesigen Kandelabers nach allen Seiten aus, nach oben immer kürzer werdend, sodaß die Krone wie ein mächtiger Teller sich ausbreitete. Rauschend zog der Wind durch die dunklen Wipfel, als stimme er eine Todtenklage an.

Der Pfarrer stieg ab. Die verweinten Augen der Söhne und Töchter, die alle an das letzte Lager des Vaters herbeigeeilt waren, sagten dem Gaste, daß hier eine Seele sich zum Abschied in die ewige Heimath rüste.

In dem hellen, freundlichen Schlafzimmer lag der Alte in den weißen Kissen. Leise hob und senkte sich die Brust. Die alte Frau Schmidt saß besorgt am Bette und hielt die Hand des Mannes, mit dem sie fast fünfzig Jahre lang gute und böse Stunden verlebt hatte. Hin und wieder wehrte sie eine Fliege ab, die summend an dem Antlitze des Greises vorbeizog, auf dem schon die scharfe Linie um Nase und Mund das Nahen des Todesengels verkündete. Stumm reichte der Geistliche der alten Freundin die Hand, zog den Talar an und nahm selbst die Stelle am Lager ein. Er ergriff die Hand des Sterbenden und frug leise: „Erkennen Sie mich, lieber Schmidt?" Da öffnete der Greis die großen, blauen Augen, ein Lächeln ging über seine Züge, leise drückte er die gebotene Hand und nickte. „Lieber Freund," fuhr der Geistliche fort, „ich bin gekommen, um Ihnen in der Stunde des Leidens als Freund zur Seite zu stehen und als Ihr Geistlicher Ihnen die letzte Wegzehrung anzubieten, welche unser Herr und Heiland für uns gestiftet hat. Wollen Sie mit uns im Gedächtniß seines Leidens und Sterbens noch einmal das Brot und den Wein genießen, um seiner Gnade auch in der letzten Stunde gewiß zu sein, die vielleicht nicht mehr fern ist?" „Ja, mein lieber Herr Pfarrer," kam es leise von den Lippen des Greises, „ich will."